



16. Februar 2019

Propsteihof 10 · 44137 Dortmund · Tel. 0231 / 1848-110  
Homepage: [www.katholisches-forum.de](http://www.katholisches-forum.de)

## mal anders betrachtet...

*Lk 6, 17.20-26*

Liebe Schwestern und Brüder,  
wie stehen Sie zu den jungen Leuten, die in den vergangenen Wochen von sich reden gemacht haben, weil sie freitags die Schule schwänzen, um gegen die verfehlte Klimapolitik unserer Tage zu demonstrieren?

Junge Menschen haben Ideale und Wünsche, für die sie bereit sind auf die Straße zu gehen. Sie suchen nach Zukunftsperspektiven für ihr Leben – aber nicht nur individuell für sich selbst, sondern auch für das Leben der Welt. Als Beispiel dafür stehen auch die vielen jungen Menschen, die nach dem Abitur oder der Ausbildung eine Zeit als „Missionar auf Zeit“ in andere Länder gehen, um sich für eine „gute Sache“ einzubringen, anstatt möglichst schnell den Ausbau der eigenen Erwerbsbiographie zu betreiben.

Wenn auch die Ziele der jungen Menschen hier und da unausgegoren erscheinen mögen oder als ein Zeichen von fehlender Lebenserfahrung gedeutet werden, so müssen wir sie doch sehr ernst nehmen. Denn: Eben diese Menschen halten doch den vielen anderen einen Spiegel vor Augen, wenn es so oft heißt: „die Welt ist nun mal so“, „die Realität ist nun mal diese“, und so weiter und so fort...

Wer sich vor lauter „Realismus“ nicht mehr vorstellen kann, daß manches auch anders sein könnte - oder sogar anders sein muß, weil es nicht gut ist! -, hat wahrscheinlich innerlich schon längst resigniert. Im Grunde ahnen wir das: Wir wissen eigentlich, was gut wäre – aber wir handeln oft gegen unsere tieferen Überzeugungen, weil wir Angst haben etwas zu verlieren, wenn wir unseren Lebensstil verändern.

Vielleicht ist es so, wie es Bertolt Brecht in seiner Dreigroschenoper umschrieben hat:

*Ein guter Mensch sein! Ja, wer wär's nicht gern?  
Sein Gut den Armen geben, warum nicht?  
Wenn alle gut sind, ist Sein Reich nicht fern.  
Wer säße nicht sehr gern in Seinem Licht?  
Ein guter Mensch sein? Ja, wer wär's nicht gern?  
Doch leider sind auf diesem Sterne eben  
die Mittel kläglich und die Menschen roh.  
Wer möchte nicht in Fried und Eintracht leben?  
Doch die Verhältnisse, sie sind nicht so.*

Die Verhältnisse! Wie viele Menschen leben weltweit in Armut und haben gar keine Perspektive, daß sich da jemals etwas ändern wird – weil andere ihren Vorteil daraus abschöpfen? Wie viele Menschen sind weltweit auf der Flucht?

Und das Bedrückende: Wir selber stecken da mittendrin und tragen zum Funktionieren ungerechter Verhältnisse bei. Mit Schokolade, mit exotischem Obst, mit bunten Blumen, die wir kaufen, beteiligen wir uns an der Ausbeutung von Erntearbeitern, die auf den Plantagen ferner Länder beschäftigt sind. Und wir sagen uns: ein persönlicher Boykott würde die Lage der Erntearbeiter nicht verbessern, womöglich würden sogar einige ihre Beschäftigung verlieren. Wir schauen uns sportliche Großereignisse an, obwohl wir wissen, daß die Stadien für Fußballweltmeisterschaften durch Sklavenarbeit und mit Toten errichtet sind. Wir sehen dem Klimawandel und seinen Folgen ins Auge, und doch kaufen und verkaufen wir in unserem Land immer größere Autos. Wir sind Bürger und Bürgerinnen eines Landes, das Waffen produziert und exportiert – und in unseren Kirchen singen wir kräftig mit, wenn Friedensgesänge angestimmt werden. Manchmal ohne es zu wissen, und meist ohne es zu wollen sind wir Teilhaber von Unrecht.

Schwestern und Brüder,

ich möchte weder Ihnen noch mir die Freude am Leben verderben. Ganz gewiß nicht! Und ich weiß auch keine einfachen Lösungen für komplexe Zusammenhänge – und redlicherweise hat diese Lösungen niemand allein in der Hand!

Aber ich glaube, daß uns das Evangelium Jesu auch nicht in Ruhe lassen darf. Es muß uns beschäftigen, wenn Jesus die Armen seligpreist, die Hungernden, die Weinenden. Und es kann uns auch nicht in Ruhe lassen, wenn ein mehrmaliges „Weh euch!“ an die Reichen ergeht, an die Satten, an die, die jetzt lachen.

Was oder wen meint er damit? Was für ein Sinn steckt da drin? Hat das mir und uns etwas zu sagen?

Ich glaube, wir müssen uns, auch wenn die Lösungen nicht auf der Hand liegen, dennoch die Zeit nehmen, uns unterbrechen und womöglich auch stören zu lassen in unseren Gewohnheiten und Meinungen, weil sie sonst zu Gedankenlosigkeiten werden. Ja, wir müssen uns durchaus auch Zeit lassen für unangenehme Fragestellungen, sie auf uns einwirken lassen, ohne sie gleich wieder beiseite zu schieben mit der Bemerkung: das sind doch alles nur unrealistische Träume, die das Evangelium aufzeigt, aber die Realität sieht anders aus...

Jesus hatte einen Traum. Er träumte von einer neuen Welt: von einer Welt, wie sie im Sinn ihres Schöpfers gut ist. Nein, ich muß es anders sagen: Jesus hatte nicht einfach nur einen Traum, sondern er hat genau gesehen, wie diese Welt und das Leben der Menschen sind – und: wie neue Lebensmöglichkeiten aussehen können, die dem Reich Gottes entsprechen! Er hat nicht einfach ein schönes, aber unrealistisches Bild von der Welt und dem Leben der Menschen gemalt, wohl aber eines, das uns herausfordert.

Man mag zurückschrecken und sich überfordert fühlen, wenn man die Seligpreisungen und die Wehe-Rufe Jesu hört. Aber alle Zumutungen Jesu gehen davon aus, daß man nie verliert, sondern gewinnt, wenn man mit den Menschen und mit Gott in Einklang lebt.

Sich hinterfragen lassen, auch wenn die Antworten nicht sofort da sind, sich und sein Tun überdenken: Was könnte wohl daran sein, welche Türen könnten sich wohl öffnen, wenn wir uns verstärkt auf die Perspektive Jesu einlassen könnten?

Ich möchte schließen mit einem Gedanken von Eugen Eckert, der Mut machen möchte, Qualitäten im Leben bewußter zu setzen und sie zu leben:

*Halte deine Träume fest, lerne sie zu leben.  
Gegen zu viel Sicherheit, gegen Ausweglosigkeit:  
halte deine Träume fest.*

*Halte deine Freiheit fest, lerne sie zu leben.  
Fürchte dich vor keinem Streit, finde zur Versöhnung Zeit:  
halte deine Freiheit fest.*

*Halte deine Liebe fest, lerne sie zu leben.  
Brich mit ihr die Einsamkeit, übe Menschenfreundlichkeit:  
halte deine Liebe fest.*

**P. Jürgen Heite SAC**